

# natürlich.nachhaltig. Wir in Brandenburg

## Qualitätskatalog

für außerschulische Anbieterinnen und Anbieter  
von Bildung für nachhaltiger Entwicklung (BNE)  
im Land Brandenburg



Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft des  
Landes Brandenburg (MLUL)  
Referat 41 - Grundsätze, Recht, Umweltbildung

Dezember 2017

### **Bearbeitung:**

Dr. Dirk Scheffler unter Mitarbeit von Dr. Horst Rode und Jessica Arnet  
(e-fect dialog evaluation consulting eG);

### **Mitwirkung:**

in Abstimmung mit den Akteurinnen und Akteuren der BNE-Steuerungsgruppe  
sowie unter Beteiligung der BNE-Akteurinnen und Akteure, der BNE-AG im Land Brandenburg,  
Prof. Dr. Heike Molitor (HNEE) und der Arbeitsgruppe BNE-Qualitätsentwicklung  
des 6. Runden Tisches BNE in Potsdam

---

## Inhaltsverzeichnis

Einführung .....	3
Übersicht Qualitätskriterien .....	4
Angebotsqualität .....	5
1 Ziele und Zielgruppen .....	5
2 Ansatz .....	6
3 Methoden .....	7
4 Gestaltungskompetenz .....	9
Organisationsqualität .....	12
5 Qualitätsentwicklung .....	12
6 Qualifikation Durchführende .....	13
7 Organisationale Bedingungen .....	14

## Einführung

Die e-fect dialog evaluation consulting eG (e-fect) ist Ende 2014 vom Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft (MLUL) beauftragt worden, BNE-Qualitätskriterien (BNE-QK) für Bildungsangebote außerschulischer Anbieterinnen und Anbieter im Land Brandenburg und ein Verfahren zur Zertifizierung von Angeboten zu entwickeln. Der Auftrag geht auf einen Beschluss der AG Zertifizierung und Kompetenzorientierung des Runden Tisches BNE im Jahr 2013 zurück.

Für den breiten Einbezug der Brandenburger BNE-Akteure bei der Entwicklung der BNE-QK nutzte e-fect den Erfahrungsaustausch mit Prof. Dr. Molitor (HNEE Eberswalde) sowie eine Kombination aus zwei Online-Beteiligungsphasen außerschulischer Bildungsakteure im Land Brandenburg und drei Workshops mit der BNE-Steuerungsgruppe. Die BNE-Qualitätskriterien wurden in der BNE-Steuerungsgruppe am 25.03.2015 einstimmig als verbindlicher gemeinsamer Qualitätsrahmen für BNE-Bildungsangebote außerschulischer Anbieterinnen und Anbieter abgestimmt und angenommen sowie zur Aufnahme in den LAP BNE des Landes Brandenburg empfohlen.<sup>1</sup>

Nach Fertigstellung und Veröffentlichung der BNE-QK für Angebote Ende 2015 berichtete im Herbst 2016 die BNE-AG Brandenburg von Kritik durch BNE-Akteure zweier BNE-Regionalkonferenzen an den Stufen, ihrer Benennung und der ausschließlichen Angebotsorientierung.

Im Abstimmung mit Herrn Vagedes (MLUL) und nach Diskussion in einer Arbeitsgruppe BNE-Qualitätsnachweis beim 6. Runden Tisch BNE im November 2016 wurden die Qualitätsstufen entfernt. Zur Orientierung wurden die Kriterien der ersten Stufe zur Beschreibung einer Mindestanforderung im BNE-Qualitätskatalog belassen. Der mögliche Gegenstand der Qualitätsmerkmale wurde auf das gesamte Angebot und die gesamte Organisation des Anbietenden (Organisation, Person) ausgeweitet. Hierfür wurden die Merkmalsbereiche 5 Qualitätsentwicklung und 6 Durchführende der Organisationsqualität zugeordnet. Bei der Beschreibung der BNE-Qualität sind immer Angaben zur Angebotsqualität und der Organisationsqualität des Anbietenden notwendig.

Die modifizierte Version wurde Anfang August 2017 allen Mitgliedern der BNE-Steuerungsgruppe mit Möglichkeit zur Rückmeldung von Änderungsbedarf bis Mitte September 2017 geschickt. Die Rückmeldungen wurden in Abstimmung mit dem MLUL eingearbeitet und das vorliegende Dokumente fertiggestellt.

**Zentrale Ziele des BNE-Qualitätskatalogs (BNE-QK) sind:**

- 1. Einen akzeptierten Qualitätsrahmen für BNE außerschulischer Anbieterinnen und Anbieter in Brandenburg zu etablieren.**
- 2. Die Qualität und Wirkungspotenziale von BNE außerschulischer Anbieterinnen und Anbieter in Brandenburg weiterentwickeln zu helfen.**

<sup>1</sup> Teilnehmende der Sitzung am 25.03.2015 waren: Doreen Gierke (ANU), Lars Thielemann (LUGV), Regine Auster (Haus der Natur), Nadine Düppe (LISUM), Uwe Prüfer (Venrob), Dr. Michael Jahn (LAG), Michael Preuß (MBJS), Betina Post (Naturwacht Brandenburg), Dr. Patrick Luchmann (MdJEV), Ulrike Braun (MLUL), Godehard Vagedes (MLUL) sowie ohne Stimmrecht: Dr. Dirk Scheffler und Dr. Horst Rode (beide e-fect eG)

## Qualitätsmerkmale für BNE außerschulischer Anbieterinnen und Anbieter im Land Brandenburg

Notwendige Ausgangsgrundlage für die Beschreibung der BNE-Qualität eines Bildungsangebots und des Anbietenden ist die nachvollziehbare Verschriftlichung:

a) der Angebotsqualität:

pädagogisches Konzept (Bildungskonzept) des Bildungsangebots bzw. Bildungsprogramms (im weiteren Angebot) mit den Inhalten: Bedarf, Ziele und Zielgruppen, Ansatz, Methoden und Bezug zur Gestaltungskompetenz

b) der Organisationsqualität:

- der Qualifikation, Erfahrungen und Kompetenzen der Angebotsdurchführenden

- des BNE-Leitbildes, der Qualitätsentwicklung und Organisation der anbietenden Person oder Organisation.

Der Qualitätskatalog bietet hierfür Beschreibungen von 69 Qualitätsmerkmalen, die in sieben Qualitätsbereiche gegliedert sind.

Bereich	Teilbereich	Seite
<b>Angebotsqualität</b>		
<b>1 Ziele und Zielgruppen</b>	1.1 bedarfsgerecht (relevant)	5
	1.2 passend und nachvollziehbar	5
<b>2 Ansatz</b>	2.1 Themenvielfalt	6
	2.2 Perspektivenvielfalt	6
<b>3 Methoden</b>	3.1 handlungsorientiert-aktivierend	7
	3.2 passend und fundiert	8
	3.3 unterstützend	8
<b>4 Gestaltungskompetenz</b>	4.1 Methoden-Teilkompetenzen	9
	4.2 Sozial-Teilkompetenzen	9
	4.3 Selbst-Teilkompetenzen	10
<b>Organisationsqualität</b>		
<b>5 Qualitätsentwicklung</b>	5.1 Entwicklungsziele	12
	5.2 Evaluation	12
	5.3 Kooperation	13
<b>6 Durchführende</b>	6.1 Qualifikation	13
	6.2 Fort-/Weiterbildung	14
<b>7 Organisationale Bedingungen</b>	7.1 BNE-Leitbild	14
	7.2 BNE-Verankerung	15
	7.3 Wertschätzung	15
	7.4 Infrastruktur	16
	7.5 Öffentlichkeitsarbeit	16

## Qualitätsmerkmale für BNE außerschulischer Anbieterinnen und Anbieter im Land Brandenburg

### Angebotsqualität

#### 1 Ziele und Zielgruppen

NUN Entsprechung: Qualitätsbereich 3 Bildungsangebot, 3.1 Pädagogisches Konzept

##### 1.1 bedarfsgerecht (relevant)

Nr.	Qualitäts-Merkmal	Indikator – Woran erkennbar?
1.1.1	<b>Lebenswelt- und Lebensphasenbezug</b>	Ziele, Themen, Methoden und Lernorte beziehen sich auf eine konkrete Bedarfs-/Problemlage und weisen klare Bezüge zum Alltag und zur Lebensphase der Zielgruppe auf oder berücksichtigen deren Wissen, Kompetenzen und Erfahrungen.
1.1.2	<b>Umfeld-/ Bedarfsanalyse</b>	Die Wahl von Zielen und Zielgruppen des Angebots basiert auf einer systematischen Analyse des Bedarfs und des relevanten Umfelds, insbesondere des Landes Brandenburg und seiner Regionen (u.a. sozial-räumlich, bestehende Angebote).
Mindestanforderung		1.1.1 gegeben
NUN Entsprechung		Qualitätsbereich 3.1.3 Handlungsfelder Nachhaltigkeit

##### 1.2 passend und nachvollziehbar

Nr.	Qualitäts-Merkmal	Indikator – Woran erkennbar?
1.2.1	<b>ZG sind konkret beschrieben</b>	Die Ziele und Zielgruppen sind möglichst konkret und überprüfbar ausgehend vom Problem/Bedarf differenziert für jeweilige Zielgruppen (Veränderung in Erleben, Wissen, Einstellung, Verhalten, Umfeld etc.) und ggf. für Natur/Gesellschaft beschrieben, z.B. getrennt für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit bestimmter sozialer/räumlicher Lage, Lebensphase, etc.
1.2.2	<b>Bedarf ist ZG-spezifisch beschrieben</b>	
1.2.3	<b>Ziele sind konkret und ZG-spezifisch</b>	
1.2.4	<b>Bedarf, Ziele und Zielgruppe sind passend und nachvollziehbar</b>	Bedarf/Problemstellung, Ziele und Zielgruppen passen zueinander und sind nachvollziehbar beschrieben (Roter Faden erkennbar).
Mindestanforderung		alle gegeben
NUN Entsprechung		3.1 Pädagogisches Konzept [nicht näher differenziert]

## 2 Ansatz

NUN Entsprechung: Qualitätsbereich 3 (Bildungsangebot)

### 2.1 Themenvielfalt

Nr.	Qualitäts-Merkmal	Indikator – Woran erkennbar?
2.1.1	<b>multidimensional</b>	Das Bildungskonzept verknüpft nachvollziehbar ökologische, ökonomische, soziale und kulturelle Dimensionen eines Themas.
2.1.2	<b>inter- / transdisziplinär</b>	Das Bildungskonzept berücksichtigt Themen, Erfahrungen und Wissen aus unterschiedlichen fachlich-wissenschaftlich-technischen und sozial-gesellschaftlichen Perspektiven.
Mindestanforderung		2.1.1 zwei Dimensionen sind verknüpft
NUN Entsprechung		3.1.1 Querschnittsthema BNE

### 2.2 Perspektivenvielfalt

Nr.	Qualitäts-Merkmal	Indikator – Woran erkennbar?
2.2.1	<b>kontrovers</b>	Das Bildungskonzept berücksichtigt ergebnisoffen auch kontroverse Sichtweisen, um selbstständige Meinungsbildung anzuregen (z. B. Ziel-/Wertekonflikte: Ökologie als „hemmender“ Faktor für wirtschaftliche Entwicklung, Beeinträchtigung der Landschaft durch Windkraftanlagen, Braunkohletagebau, globale Wertschöpfungs-/Produktionsketten, Menschenrechte und fairer Handel).
2.2.2	<b>global-lokal</b>	Das Bildungskonzept stellt globale Bezüge lokaler Probleme her (z. B. globale Folgen lokaler Handlungen, Syndrom-Ansatz bei der Thematisierung von Tagebau-Restflächen), macht die Bedeutung der globalen Dimension für den lokalen Bereich deutlich (z. B. Globalisierung, Klimawandel, Sicherheit).
Mindestanforderung		2.2.1 gegeben
NUN Entsprechung		3.1.1 Querschnittsthema BNE 3.1.3 Handlungsfelder der Nachhaltigkeit 3.1.4 Perspektivenvielfalt

### 3 Methoden

NUN Entsprechung: Qualitätsbereich 3, 3.1.5 Methodenvielfalt

#### 3.1 handlungsorientiert-aktivierend

Nr.	Qualitäts-Merkmal	Indikator – Woran erkennbar?
3.1.1	<b>erleben, erproben</b>	Methode ermöglicht TN, Sachverhalte sinnlich wahrzunehmen, eigene Erfahrungen zu machen und Gelerntes selbst zu erproben, z. B. durch eigenständiges Experimentieren, Herstellen von Produkten und Lösen von Problemen. Es werden Emotionen und Empathie-Fähigkeit angemessen berücksichtigt.
3.1.2	<b>situiert</b>	Methodik berücksichtigt Erfahrungen und Lebenswelt der TN und ermöglicht Bezüge zum Alltag und zu Rollenmodellen der TN bzw. nutzt Alltagssituationen.
3.1.3	<b>aktivierend</b>	Methode ermöglicht unterschiedliche Lösungswege, bietet Teilerfolgserlebnisse und bietet spielerische Zugänge (z. B. Rollenspiele, Planspiele, Theater).
3.1.4	<b>Selbstbestimmt-partizipativ</b>	Teilnehmende/Besucherinnen und Besucher bestimmen das was, wie, wo und/oder mit wem des Lernens selbst bzw. werden daran aktiv beteiligt.
3.1.5	<b>reflektiert</b>	TN werden angeregt, sich Bedürfnisse, Motive und Werte sowie die Bedingungen, Vorannahmen und Folgen individuellen wie kollektiven Handelns bei sich selbst und anderen im Dialog bewusst zu machen.
3.1.6	<b>interaktiv</b>	TN erhalten umgehend Rückmeldungen zu ihren Handlungen im Rahmen des Angebots bzw. die Methode ermöglicht soziale Interaktion und Kooperation.
3.1.7	<b>ganzheitlich</b>	Methode ermöglicht Zielgruppe, Handeln, Fühlen und Denken zu verbinden, berücksichtigt klar mindestens zwei dieser Aspekte.
3.1.8	<b>multimedial</b>	Es werden unterschiedliche, ggf. auch soziale Medien eingesetzt, die eigenständiges Lernen, Recherchieren und Erarbeiten von Ergebnissen sowie Kooperation unterstützen.
	Mindestanforderung	- mind. zwei von acht Merkmalen gegeben - klare Beschreibung der Methoden und der Möglichkeiten für die TN, Gelerntes zu erproben / umzusetzen
	NUN Entsprechung	3.1.5 Methodenvielfalt

3.2 passend und fundiert		
Nr.	Qualitäts-Merkmal	Indikator – Woran erkennbar?
3.2.1	<b>angemessen für Ziele, Zielgruppen, Inhalte und Ansatz</b>	Methode passt nachvollziehbar zu Inhalten, Ansatz, Zielen und Zielgruppen.
3.2.2	<b>praktisch bewährt</b>	Begründung der Methodenwahl, z. B. zielgruppenspezifisch, auf eigenen pädagogischen Zielen und vergleichbaren Erfahrungen basierend.
3.2.3	<b>theoretisch / empirisch fundiert</b>	Begründung der Methodenwahl anhand sozialwissenschaftlicher, psychologischer oder pädagogischer Modelle und Erkenntnisse und/oder auf der Grundlage empirischer Ergebnisse, z. B. der Lehr-/Lernforschung.
Mindestanforderung		3.2.1 und 3.2.2 gegeben
NUN Entsprechung		[Qualitäts-Merkmale bei NUN-Kriterien nicht näher konkretisiert]

3.3 unterstützend		
Nr.	Qualitätsmerkmal	Indikator – Woran erkennbar?
3.3.1	<b>vorbereitend</b>	Zu den Angeboten gibt es Materialien, die eine Vorbereitung unterstützen (Handreichungen, Websites, digitale Dokumente). Teilnehmende / Besuchende werden bei der Auswahl eines für sie passenden Angebots unterstützt (auch telefonisch).
3.3.2	<b>begleitend</b>	Insbesondere für Ausstellungen/offene Formate: Zu dem Angebot gibt es vor Ort Materialien, die zum selbstständigen Lernen oder vertiefenden Zugang für das Thema geeignet sind.
3.3.3	<b>nachbereitend – weiterführend</b>	Die Veranstaltungen liefern Anregungen zum eigenen Weiterarbeiten. Es gibt Materialien und /oder Ansprechpartner für eine Unterstützung.
Mindestanforderung		3.3.1 oder 3.3.3 für Teile des Angebots gegeben (basale Materialien wie Einführungstexte etc.)
NUN Entsprechung		3.1.6 Vor- und Nachbereitung



## 4 Gestaltungskompetenz

In Anlehnung an Transfer 21 (<http://www.transfer-21.de/index.php?p=222>)

NUN-Entsprechung: 3.1.2 Kompetenzen

### 4.1 Methoden-Teilkompetenzen

Nr.	Qualitäts-Merkmal	Indikator – Woran erkennbar?
4.1.1	<b>Weltoffen und neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen</b>	Aufzeigen, Übernehmen und Würdigen unterschiedlicher Perspektiven; Kulturelle und ökologische Vielfalt beschreiben und beurteilen können; Methodenbeispiel: situiertes Lernen, Rollenspiel, Interview, Barometerdiskussion.
4.1.2	<b>Vorausschauend Analysieren und Beurteilen</b>	Zukunftsvisionen und Szenarien (gesellschaftliche, ökologische, kulturelle Entwicklungen) entwickeln und beurteilen hinsichtlich ökologischer, ökonomischer, sozialer und kultureller Zusammenhänge, Folgen und Handlungsnotwendigkeiten; Rückschau von der Zukunft aus auf die Gegenwart; Zukunftsvisionen entwickeln; Methodenbeispiele: Zukunftswerkstatt, Fantasiereisen, Szenario-Technik, Priorisierungsspiele.
4.1.3	<b>Interdisziplinär Erkenntnisse gewinnen und handeln</b>	Lösungen mit Wissen aus unterschiedlichen Bereichen selbst entwickeln; Erkennen und Verstehen der gegenseitigen Abhängigkeit von Ökologie, Ökonomie, Politik, Konflikten, Armut und Gewalt; Umgang mit Komplexität; problemorientierte Verknüpfung und vernetztes Denken; Methodenbeispiele: Projekt-/Gruppenarbeit, entdeckendes Lernen, Lernwerkstatt.
4.1.4	<b>Risiken und Unsicherheiten erkennen und abwägen können</b>	Risiken und Gefahren nicht nachhaltigen Handelns analysieren und bewerten können; Fähigkeit zur kritischen Bewertung gesellschaftlicher Veränderungsprozesse; Fähigkeit, verschiedene sich widersprechende Informationen zu bewerten; Fähigkeit zur Abschätzung von Handlungsergebnissen und Handlungsfolgen; Umgang mit Unsicherheit (Vorläufigkeit und Veränderbarkeit von Wissen); Methodenbeispiele: SWOT-Technik, Planspiel, Szenario-Technik, Risiko-Analyse, Ökologischer Fußabdruck.

### 4.2 Sozial-Teilkompetenzen

Nr.	Qualitäts-Merkmal	Indikator – Woran u.a. erkennbar?
4.2.1	<b>Gemeinsam mit anderen planen und handeln können</b>	Selbstorganisation und Berücksichtigung von Nebenfolgen und Überraschungseffekten eigenen Handelns; gemeinsame Planung und (arbeitsteilige Umsetzung) von Aktionen; unterschiedliche Standpunkte und Kontroversen demokratisch und gewaltfrei diskutieren; Methodenbeispiele: Planspiele, Planungszirkel, Planning for Real, Szenariotechnik, Projektgruppenarbeit.

<p>4.2.2 <b>Zielkonflikte bei Reflexion über Handeln erkennen und abwägen können</b></p>	<p>Solidarität und Zukunftsvorsorge für Mensch und Natur als gemeinschaftliche und gesellschaftliche Aufgabe begreifen; Verfahren der Verständigung über Ziele und Prozesse nachhaltiger Entwicklung bei normativen und politischen Differenzen; konstruktive Bewältigung von Meinungsverschiedenheiten und Konflikten in Bezug auf Fragen der (nicht) nachhaltigen Entwicklung; Umgang mit ambivalenten Entwicklungen (Verbesserungen auf einer Seite ziehen Verschlechterungen an anderer Stelle nach sich); Abschätzung der Reichweite heutigen Handelns für zukünftige Generationen (Zukunftsvorsorge); Methodenbeispiele: Mediation, Gruppenarbeit, Streitgespräch (gewaltfreie Kommunikation).</p>	
<p>4.2.3 <b>An kollektiven Entscheidungsprozessen teilhaben können</b></p>	<p>Förderung eigener und gemeinschaftlicher Motivationen für die Teilhabe an demokratischen Entscheidungsprozessen und an nachhaltigem Handeln; Umgang mit Dilemmata, Ungewissheiten und offenen Situationen; kooperative Handlungsstrategien und Verfahren zur Verständigung anwenden und entwickeln; Beteiligungsmöglichkeiten und Entscheidungswege kennen und bewerten; Methodenbeispiele: Rollenspiel, Streitgespräch, darstellendes Spiel, Gesprächskreis.</p>	
<p>4.2.4 <b>Sich und andere motivieren können, aktiv zu werden</b></p>	<p>Kennenlernen und Erproben von Formen gemeinsamen Engagements für solidarische Aktivitäten; (erfolgreiche) Lernpfade beschreiben können, um sie für Andere nutzbar zu machen; Kennenlernen und Nutzen von Verfahren der Selbstmotivation; Erfahren und Weitergeben, das Engagement Freude bereitet; Methodenbeispiele: Wettbewerbe, Ausstellungen, Pressearbeit, Begegnungs- und Austauschprojekte.</p>	
<p><b>4.3 Selbst-Teilkompetenzen</b></p>		
<p>Nr.</p>	<p>Qualitäts-Merkmal</p>	<p>Indikator – Woran u.a. erkennbar?</p>
<p>4.3.1</p>	<p><b>Die eigenen Leitbilder und die anderer reflektieren können</b></p>	<p>Hintergründe, Formen und Auswirkungen des eigenen Lebensstils und des Lebensstils anderer Personen sowie Gesellschaften auf die Lebens- und Arbeitssituation anderer Menschen sowie auf die Biosphäre analysieren, zentrale kulturelle Verhaltensweisen und Werte, Stereotype, wie z.B. Muster diskriminierender Bildauswahl, rassistischer Ausdrucksformen und Darstellungen reflektieren und sich selbst wahrnehmen; Methodenbeispiele: Philosophieren, Begegnungsreisen, Wahrnehmungsspiele, darstellendes Spiel, Perspektivenübernahme.</p>

<p>4.3.2 <b>Selbstständig planen und handeln können</b></p>	<p>Entwerfen eigener Pläne unter Gesichtspunkten der Nachhaltigkeit und Initiierung persönlicher Projekte zur Umsetzung der Pläne, Gewinnung eigener Erfahrungen mit selbstständiger Planung und selbstständigem Handeln, Analyse der eigenen und der Rechte, Bedürfnisse und Interessen anderer im Rahmen nachhaltiger Entwicklungsprozesse auch im Hinblick auf zukünftige Generationen und globale Gerechtigkeit, Übernahme von Verantwortung; Methodenbeispiele: Projektarbeit, selbst organisiertes Lernen, forschendes Lernen, Planung und Durchführung gemeinsamer Aktivitäten.</p>
<p>4.3.3 <b>Empathie für andere zeigen können</b></p>	<p>Einfühlen in die Lebenssituation anderer Menschen, Entwickeln von Gemeinschaftsgefühl, Gerechtigkeits- und Solidaritätsempfinden auf lokaler und globaler Ebene, Thematisierung von Formen der individuellen, sozialen, wirtschaftlichen und politischen Verantwortungsübernahme im Rahmen (nicht) nachhaltiger Entwicklungsprozesse, Entwicklung von Empathie für die Natur unter Einschätzung eigener Handlungsmöglichkeiten; Methodenbeispiele: Realbegegnung, Partnerschaften, Naturerleben.</p>
<p>4.3.4 <b>Vorstellung von Gerechtigkeit als Entscheidungs- und Handlungsgrundlage nutzen können</b></p>	<p>Fragen der lokalen, globalen und intergenerationellen Gerechtigkeit kennen und in eigene Handlungsentwürfe einbinden, Erkennen und Umsetzen der Vernetzung zwischen Gerechtigkeit und den Dimensionen nachhaltiger Entwicklung (ökonomisch, ökologisch, sozial und kulturell), Einschätzung der Nebenwirkungen eigenen Handelns auf Andere in lokaler und globaler Perspektive; Methodenbeispiele: Rollenspiel, Zukunftswerkstatt, Handeln in Ernstsituationen.</p>
<p><b>Gestaltungskompetenz insgesamt</b></p>	
<p>Mindestanforderung</p>	<p>Konkreter Kompetenzbezug zu einer Teilkompetenz aus mind. einem Kompetenzbereich: d.h. Ziele und Methodik des Angebots fördern klar erkennbar Methoden-, Sozial- und/oder Selbst-Kompetenzen, indem sie das Erlernen von Fertigkeiten, Haltungen und Einstellungen für eine aktive Teilhabe und Gestaltung nachhaltiger Entwicklung (Gestaltungskompetenz) ermöglichen.</p>
<p><i>NUN Entsprechung</i></p>	<p><i>[Qualitäts-Merkmale bei NUN-Kriterien nicht näher konkretisiert]</i></p>

## Organisationsqualität

Hinweis: Sollen einzelne BNE-Angebote betrachtet werden sind auch die Organisationsqualität der anbietenden Person oder Organisation als Durchführungsbedingungen in den Blick zu nehmen.

## 5 Qualitätsentwicklung

NUN Entsprechung: Qualitätsbereich 2 Menschen, 5 Organisation, 6 Kontinuität der Einrichtung

### 5.1 Entwicklungsziele

Nr.	Qualitäts-Merkmal	Indikatoren – Woran erkennbar?
5.1.1	<b>Entwicklungsziel</b>	Nachvollziehbare Beschreibung eines selbst gewählten Entwicklungs-/Innovationsziels für das eigene Leitbild, Angebot, Methodik und/oder seine Rahmenbedingungen.
5.1.2	<b>Umsetzungsplan vorhanden</b>	Umsetzungsplan ist verschriftlicht (Meilensteine, Zuständigkeiten).
5.1.3	<b>Entwicklungsressourcen sind angemessen</b>	Es sind realistische Ressourcen für den Entwicklungsprozess eingeplant.
Mindestanforderung		alle drei gegeben
NUN Entsprechung		<i>[Qualitäts-Merkmale bei NUN-Kriterien nicht näher konkretisiert]</i>

### 5.2 Evaluation

Nr.	Qualitäts-Merkmal	Indikatoren – Woran erkennbar?
5.2.1	<b>kontinuierliche Praxisreflexion</b>	Pädagogisches Konzept (Bildungskonzept), Rahmenbedingungen, Umsetzungspraxis und Zielerreichung/Wirkung sowie Verbesserungsmöglichkeiten werden mind. im Peer-Gespräch (Durchführende mit Kolleg/in und/oder TN/Begleitung) regelmäßig reflektiert und Schlussfolgerungen schriftlich dokumentiert.
5.2.2	<b>systematische Selbstevaluation</b>	Angebote, die häufiger durchgeführt oder länger/mehr als einen Tag umfassen, werden mittels für Dritte nachvollziehbar dokumentierter, möglichst schriftlicher Rückmeldung aus Sicht der Zielgruppen zu Thema, Methode, Durchführenden und Wirkung bewertet.
5.2.3	<b>interne/externe Wirkungsevaluation</b>	Angebote mit mehrjähriger Durchführung werden spätestens nach zwei Jahren orientiert an Standards guter fachlicher bzw. wissenschaftlicher Praxis entweder intern von an der Durchführung unbeteiligten Personen oder extern von Beauftragten systematisch auf ihre Wirkung bei der ZG, insbesondere auf das Verhalten evaluiert. Die Ergebnisse sind der Öffentlichkeit mind. zusammengefasst zugänglich.

5.2.4	<b>Evaluationsressourcen sind angemessen</b>	Der Aufwand (Zeit, Geld, Material, Kompetenzen) ist in einem Kostenplan nachvollziehbar benannt, verfügbar und im Verhältnis zum erwarteten Nutzen angemessen.
	Mindestanforderung	5.2.1 und 5.2.4 gegeben
	NUN Entsprechung	5.4 Evaluation

### 5.3 Kooperation

Nr.	Qualitäts-Merkmal	Indikatoren – Woran erkennbar?
5.3.1	<b>aktive Beteiligung an Vernetzung von BNE-Akteuren</b>	Anbietende/Durchführende beteiligen sich aktiv an der Vernetzung mit anderen BNE-Akteuren/VertreterInnen der Zielgruppen.
5.3.2	<b>Kooperation konzeptionell-methodisch</b>	Angebot wird mit konzeptionell-methodischer Kooperation gemeinsam mit anderen BNE-Akteuren/VertreterInnen der Zielgruppen sowie ggf. weiterer für das Angebot relevanter Akteure/Anspruchsgruppen entwickelt/reflektiert.
5.3.3	<b>Kooperation Durchführung</b>	Angebot wird in Kooperation mit anderen BNE-Akteuren/VertreterInnen der Zielgruppen sowie ggf. weiterer für das Angebot relevanter Akteure/Anspruchsgruppen umgesetzt oder evaluiert.
	Mindestanforderung	5.3.1 gegeben
	NUN Entsprechung	2.3 Austausch mit Externen 2.4 Kooperation

## 6 Durchführende

NUN Entsprechung: Qualitätsbereich 2 Menschen

### 6.1 Qualifikation

Nr.	Qualitäts-Merkmal	Indikatoren – Woran erkennbar?
6.1.1	<b>formale (Zusatz-) Qualifikation</b>	Die pädagogische, psychologische (Zusatz-)Qualifikation ist angemessen für Zielgruppe und Methodik.
6.1.2	<b>Persönliche Qualifikation</b>	Erfahrung, Kenntnisse, Referenzen und bisherige Tätigkeiten sind angemessen für Zielgruppe, Thematik, Lernort und Methodik.
	Mindestanforderung	6.1.1 oder 6.1.2 gegeben
	NUN Entsprechung	2.1 Qualifizierung, 2.2 Fortbildung

## 6.2 Fort-/Weiterbildung

Nr.	Qualitäts-Merkmal	Indikatoren – Woran erkennbar?
6.2.1	<b>vorbereitende Fort-/Weiterbildung</b>	Durchführende, auch Ehrenamtliche werden angemessen auf ihr Engagement vorbereitet und ggf. unterstützend begleitet.
6.2.2	<b>kontinuierliche Fort-/Weiterbildung</b>	Durchführende des Angebots / der Organisation nehmen jährlich an einer Fort-/Weiterbildung mit expliziten Bezug zu den BNE-Qualitätsmerkmalen teil (z. B. Methodik, Öffentlichkeitsarbeit, Verbesserung Rahmenbedingungen, Themen-/Handlungsfeldkenntnis), ggf. im Rahmen von einschlägigen Fachtagungen, Weiterbildungsworkshops, kollegiale Beratung im Gesamtumfang von mind. 24 Stunden; Ehrenamtliche Durchführende nehmen mind. an jährlichen Praxisreflexionen unter fachlicher Begleitung teil.
Mindestanforderung		6.2.1 und 6.2.2 gegeben
NUN Entsprechung		2.2 Fortbildung, 2.3 Austausch (mit Externen)

## 7 Organisationale Bedingungen

NUN Entsprechung: Qualitätsbereiche 2 Menschen, 4 Öffentlichkeitsarbeit;  
5 Organisation und 6 Infrastruktur

### 7.1 BNE-Leitbild

Nr.	Qualitäts-Merkmal	Indikatoren – Woran erkennbar?
7.1.1	<b>Mehrdimensionale, interdisziplinäre Thematik</b>	BNE-Leitbild des Anbietenden beschreibt Bezüge und Gewichtung mehrerer Dimensionen der Nachhaltigkeit (Ökologie, Ökonomie, Soziales, Kultur), Problem-/Herausforderungsbeschreibung integriert bzw. berücksichtigt mehrere fachliche Perspektiven.
7.1.2	<b>handlungsorientiert-partizipativ</b>	Das Bildungskonzept für das Angebot / die Organisation berücksichtigt methodische Merkmale aus Qualitätsmerkmale von 3.1 handlungsorientiert: 3.1.1 erleben, erproben, 3.1.2 situiert, 3.1.3 spielerisch ... 3.1.8 multimedial (s. 3. Methoden).
7.1.3	<b>Verbindung global-lokaler Dimensionen mit Gerechtigkeit</b>	Siehe Qualitäts-Merkmal Perspektivenvielfalt 2.2.2 global-lokal.
7.1.4	<b>Inklusion und Teilhabe</b>	Anwendung eines breiten Begriffs von Inklusion und Teilhabe unter Berücksichtigung von Gerechtigkeitsaspekten (Inklusion nicht allein als Einbeziehung von Menschen mit Behinderung, sondern Berücksichtigung u. a. soziokultureller, sexueller/geschlechtlicher, ethnischer, inter-/intragenerationaler, etc. Aspekte).

7.1.5	<b>Gestaltungs-Kompetenzbezug</b>	Siehe Qualitätsbereiche 4 Gestaltungskompetenz und 3 Methoden.
7.1.6	<b>Nachhaltige Entwicklung als gesellschaftlicher Transformationsprozess</b>	Reflexion des gesellschaftlichen Veränderungsprozesses hin zu einer nachhaltigen Gesellschaft, Einordnung des eigenen Leitbildes im Hinblick auf seine Beiträge für diese Veränderung.
Mindestanforderung		BNE-Verständnis im Leitbild der Organisation/Person verankert; mind. drei Qualitäts-Merkmale, davon 7.1.1 und 7.1.3 explizit verankert
NUN Entsprechung		[Qualitäts-Merkmale bei NUN-Kriterien nicht näher konkretisiert]

## 7.2 BNE-Verankerung

Nr.	Qualitäts-Merkmal	Indikatoren – Woran erkennbar?
7.2.1	<b>Konzeptionelle Verankerung</b>	BNE und Nachhaltige Entwicklung (NE) werden als Aktivitätsbereiche der Organisation in ihrer Selbstdarstellung/ihrer Leitbild beschrieben. BNE und NE sind als wichtige Bildungsziele erkennbar. Der Bezug zum Diskurs über BNE und NE wird deutlich.
7.2.2	<b>Leitbild ist verpflichtend und wird gelebt</b>	Mechanismen und Beispiele gelebter Praxis, die die Kommunikation und Verbindlichkeit des Leitbildes für das jeweilige Bildungsangebot und die pädagogischen Zugänge/Fort-/Weiterbildungen absichern, sind nachvollziehbar beschrieben.
7.2.3	<b>eigenes Profil erkennbar</b>	Leitbildbeschreibung der Organisation lässt stimmige methodische, thematische, lebensphasen-, lernort- oder zielgruppenbezogene Profilierung erkennen.
Mindestanforderung		7.2.1 und 7.2.2 gegeben
NUN Entsprechung		[Qualitäts-Merkmale bei NUN-Kriterien nicht näher konkretisiert]

## 7.3 Wertschätzung

Nr.	Qualitäts-Merkmal	Indikatoren – Woran erkennbar?
7.3.1	<b>schriftliche Vereinbarung</b>	Die Arbeits-/Auftragsbeziehungen der Durchführenden und Kooperationspartner sind schriftlich vereinbart.
7.3.2	<b>faire Arbeitsbedingungen</b>	Bezahlung von Angestellten/Beauftragten berücksichtigt Mindestlohn; Einhaltung geltender sozialer Mindeststandards ist gewährleistet.
7.3.3	<b>Ehrenamt würdigen</b>	Die Arbeit ehrenamtlicher Beteiligter wird regelmäßig, auch öffentlich angemessen gewürdigt und bescheinigt.

Mindestanforderung	alle gegeben
NUN Entsprechung	Qualitätsteilbereich 2.5 Vergütung

#### 7.4 Infrastruktur

Nr.	Qualitäts-Merkmal	Indikatoren – Woran erkennbar?
7.4.1	<b>Anreise</b>	Umweltverträgliche/barrierefreie Anreise: Rad-/ÖPNV-Erreichbarkeit/Wegbeschreibung, Unterstützung Fahrgemeinschaften, angemessen Parkmöglichkeiten (auch für Rad+ für Menschen mit Behinderung).
7.4.2	<b>Lernorte</b>	Räume/Lokalität angemessen zum pädagogischen Konzept des Angebots, Versicherungspflichten eingehalten.
7.4.3	<b>Verpflegung</b>	Fair, saisonal, regional, biologisch-artgerecht, vegetarisch/vegan (Siegel, Herkunftsmarke, Speiseplan, Zuliefererinfo).
7.4.4	<b>Ausstattung/Material</b>	Faire, umweltverträgliche und effiziente Geräte, Ressourcennutzung, Einrichtung/Möblierung, Materialien(-Einsatz)/ Abfallbehandlung.
Mindestanforderung		7.4.1 Rad-/ÖPNV-Wegbeschreibung gegeben 7.4.2 gegeben [7.4.3 falls Verpflegung durch Anbietende bzw. von ihm Beauftragte: mind. zwei Merkmale erfüllt und mind. ein vegetarisches/veganes Gericht] 7.4.4 gegeben (anhand anerkannter Siegel belegbar)
NUN Entsprechung		6.1 Ökologisches und sozial verträgliches Wirtschaften 6.2 Räumlichkeiten und Ausstattung (Verpflegung, Anreise, Unterbringung)

#### 7.5 Öffentlichkeitsarbeit

Nr.	Qualitäts-Merkmal	Indikatoren – Woran erkennbar?
7.5.1	<b>zielgruppengerecht</b>	Stil, Medium und Design passen zur Zielgruppe.
7.5.2	<b>aktuell</b>	Inhalte sind aktuell und korrekt.
7.5.3	<b>Ansprechperson</b>	Eine Ansprechstelle und Ansprechperson ist benannt, auskunftsfähig und erreichbar.
Mindestanforderung		alle gegeben
NUN Entsprechung		Qualitätsbereich 4 Öffentlichkeitsarbeit